

Pressetexte zu den geförderten Projekten

im Förderprogramm „Neue Wege“

1. Theater Aachen – „AKZENT Barock!“
2. Theater Bielefeld – „First Contact“; „D³ – Dance Discovers Digital“, „Laboratorium“
3. Oper Dortmund – „Outreach“
4. Theater Duisburg – „Spieltrieb“
5. Musiktheater im Revier – „Puppentheater“
6. Schauspiel Köln – „Richard Siegal/Ballet of Difference“
7. Theater Krefeld und Mönchengladbach – „Junges Theater“
8. Schlosstheater Moers – „WALLZENTRUM 2025“
9. Theater an der Ruhr – „Theaterstadt“
10. Theater Münster – „Neue Dramatik / Dramenlabor Münster“
11. Theater Oberhausen – „Theater in die Stadt. Stadt ins Theater“
12. Oper Wuppertal – „Sound of the City“
13. Schauspiel Wuppertal – „Inklusives Schauspielstudio“

1. Theater Aachen/Sinfonieorchester Aachen

AKZENT Barock!

Bereits seit einigen Jahren verfolgt das Theater Aachen/Sinfonieorchester Aachen das Ziel, zugunsten eines breiten Repertoirespektrums regelmäßig Werke aus dem 17. und 18. Jahrhundert auf die Bühne zu bringen. Seit der Spielzeit 2015/16 spielt das Sinfonieorchester Aachen für die Aufführung von Werken aus der Barockzeit vollständig auf historischen Instrumenten, ein Alleinstellungsmerkmal unter den theatereigenen Orchestern Deutschlands. Hinzu kommt eine langjährige Beschäftigung mit historischer Aufführungspraxis. Durch die Förderung im Rahmen von „Neue Wege“ durch das NRW Kultursekretariat und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen kann das Theater Aachen ab der Spielzeit 2019/20 die Entwicklungen der vergangenen Jahre vertiefen. Realisiert wird eine Spezialisierung im Bereich der Barockmusik unter dem Titel „AKZENT Barock!“. Innerhalb der nächsten drei Jahre wird das Sinfonieorchester Aachen vollständig mit einem eigenen Barockinstrumentarium ausgestattet. Dadurch entfallen nicht nur erhebliche Leihkosten, sondern die Musiker erhalten die Möglichkeit, durch eigene Instrumente stilistische Sicherheit und Spielpraxis zu gewinnen. Darüber hinaus wird ein Team international renommierter Barockspezialisten das Sinfonieorchester Aachen in historischer Aufführungspraxis schulen und je nach Projekt stimmlich ergänzen. Das Coaching gilt ebenso den hauseigenen Dirigenten und projektbezogen den Sängern des Ensembles. Ziel ist es, in den kommenden Jahren ein hohes professionelles Niveau zu erreichen, auf dessen Basis ein Coaching langfristig aus dem Haus heraus stattfinden kann. Im Rahmen der Förderung können in der Spielzeit 2019/20 mehrere Projekte realisiert werden: ein Cross-over-Konzert „Barock InFusion“ im Ludwigsforum Aachen (November 2019), G. F. Händels Oratorium „La resurrezione“ in der Citykirche Aachen als szenische Installation (März 2020), die Barockoper „La Calisto“ von Francesco Cavalli im Theater Aachen (Mai 2020) sowie kammermusikalische Konzerte u.a. im Rahmen der Aachener Bachtage. Die Barockspezialisierung sieht das Theater Aachen als Chance, nicht nur auf hohem Niveau ein breites Repertoire der Musikgeschichte abzudecken, sondern die Alte Musik in ihrem Facettenreichtum auszuschöpfen und im Dialog mit zeitgenössischer Musik neu zu entdecken. In Kooperation mit Aachener Institutionen und Nachwuchskünstlern sollen im Rahmen von szenischen Installationen und experimentellen Konzerten aktuelle politische und philosophische Themen aufgegriffen werden. Mit „AKZENT Barock!“ erhofft sich das Theater Aachen/Sinfonieorchester Aachen nicht nur einen größeren Barockschwerpunkt in der Region, sondern durch innovative Formate neue, wegweisende Akzente zu setzen.

Pressekontakt: Ursula Schelhaas, Pressearbeit Theater Aachen,
Ursula.Schelhaas@mail.aachen.de, Tel.: 0241 / 4784-428

2. Theater Bielefeld

Sparte Musik / First Contact

Die Bühnen und Orchester der Stadt Bielefeld starten im Rahmen der Projektförderung „Neue Wege“ von 2019 bis 2022 unter dem Label „First Contact – Faszination Musiktheater“ eine Reihe, um junges Publikum partizipativ für Musiktheater und Konzerte zu begeistern. Geplant ist, dass jeweils ein/e etablierte/r Komponist/in Kompositionsstudierende anleitet, um gemeinsam ein Stück im Kammerformat zu entwerfen. Insgesamt entstehen so drei Uraufführungen. Für die neuen Stücke werden Jugendliche in den Gestaltungsprozess eingebunden und stehen in den Aufführungen selbst mit auf der Bühne.

Sparte Tanz / D³ – Dance Discovers Digital

Im Fokus der Arbeit des italienischen Choreografen Simone Sandroni, der seit der Spielzeit 2015/16 TANZ Bielefeld leitet, steht eine kontinuierliche Recherche, die die Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers auslotet. Seine Kreationen entstehen in kollaborativen Prozessen, bei denen die Zusammenarbeit mit anderen Kunst- und Wissensbereichen tragende Bedeutung hat. Im Rahmen der Projektförderung „Neue Wege“ widmet sich TANZ Bielefeld unter dem Titel „D3 – Dance Discovers Digital“ dem Thema Digitalität. Im interdisziplinären Austausch entwickelt die Kompanie gemeinsam mit nationalen und internationalen Gastchoreografinnen und -choreografen Aufführungsformate, die Technologien wie Virtual Reality, Motion Capture und Robotik nutzen, um den Tanz als „traditionelle“ Form der Bühnenkunst in die digitale Moderne fortzuschreiben.

Sparte Schauspiel / Laboratorium

Das Theater Bielefeld widmet sich verstärkt zeitgenössischen und zukunftsweisenden Theaterformen. So wird die Schauspielsparte im Rahmen der Profilsförderung „Neue Wege“ unter dem Leitthema „Laboratorium: Recherche, Struktur, Freiheit“ in drei eigenständigen Projekten die Zusammenarbeit mit freien Kollektiven, Künstlerinnen und Künstlern ausbauen. Dabei wird die Interdisziplinarität gestärkt, werden diskursive Themenfelder aufgegriffen und in verschiedenen Formaten für die Bühne und für den Stadtraum adaptiert. In der Zusammenarbeit mit den flexibel agierenden freien Kollektiven müssen eingespielte Strukturen aufgebrochen, transparent gestaltet und langfristig verändert werden.

Das „Bielefelder Studio“ als spartenübergreifendes Projekt

Eines der aktuell wesentlichen Ziele der Bühnen und Orchester der Stadt Bielefeld ist es, die Grenzen herkömmlicher Professionalisierung zu überwinden und traditionelle Berufsbilder zu hinterfragen. Deshalb wird spartenübergreifend das „Bielefelder Studio“ gegründet. In ihm können sich drei junge Künstlerinnen bzw. Künstler aus den Bereichen Gesang, Tanz und Schauspiel jeweils eine Spielzeit lang weiterbilden und -entwickeln. Für 2022 planen die Bühnen und Orchester Bielefeld außerdem ein spartenübergreifendes Festival, das als eine Werkschau aus den geförderten Projekten entstehen soll.

Pressekontakt: Nadine Brockmann, Pressereferentin Theater Bielefeld,
nadine.brockmann@bielefeld.de, Tel.: 0521 / 51-3077

3. Oper Dortmund

Outreach

Die Oper Dortmund wird durch die Förderung die von Intendant Heribert Germeshausen bei seinem Amtsantritt 2018/19 begonnene Öffnung der Oper in die diverse Stadtgesellschaft des 21. Jahrhunderts durch den Aufbau eines eigenständigen Ensembles für die Junge Oper, den Ausbau der Bürgeroper und die Verknüpfung der Untersparten und partizipativen Formate um entscheidende Facetten deutlich erweitern. Wichtiger Bestandteil ist die Gründung eines eigenen Ensembles für die Junge Oper, für die Sänger ausgewählt werden, die die Vermittlung der Kunstform Oper als Karriereschwerpunkt betrachten und über theaterpädagogische Zusatzqualifikationen verfügen. Damit sollen Inszenierungen produziert und erfolgreiche Produktionen wiederaufgenommen werden, die altersspezifisch fokussiert, die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen thematisieren. Mithilfe einer eigenen Technikerstelle soll das Angebot mobiler Opernproduktionen für Schulen und Kindergärten ganzjährig und unabhängig vom Spielbetrieb im Haupthaus, erheblich ausgebaut werden. Die Oper Dortmund ist damit das erste Opernhaus in NRW und das zweite in Deutschland mit einem eigenen, spezifischen Ensemble für die Junge Oper. Ferner dienen die Mittel dazu, die Attraktivität der erfolgreichen Bürgeroper durch den gezielten Einsatz zusätzlicher Coaches weiter auszubauen. Über biennale Outreachfestivals werden die Aktivitäten der Jungen Oper, der Bürgeroper und weitere partizipative Formate wie die zahlreichen Spielclubs sowie Sitzkissenopern für sehr kleine Kinder miteinander verknüpft.

Pressekontakt: Alexander Kalouti, Leiter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Oper und Ballett Dortmund, akalouti@theaterdo.de, Tel.: 0231 / 5022 524

4. Theater Duisburg

Spieltrieb

Durch die kontinuierliche Theaterarbeit mit jungen Menschen aus der Region über alle Nationalitäten hinweg hat sich das Theater Duisburg in der Sparte Schauspiel von einem reinen Beispieltheater zu einem Schauspielhaus mit eigenem Profil und Spielplan entwickelt. „Spieltrieb – Jugendclub im Theater Duisburg“ ist zu einer wesentlichen Säule des Schauspielprogramms gewachsen. Über 650 Vorstellungen mit mehr als 40.000 Besuchern hat es seit seiner Gründung 2005 gegeben. Dabei kommt es seit 2012 auch immer wieder zu Projekten, in denen jugendliche Laien mit professionellen Schauspielern auf der Bühne stehen. Dieser eingeschlagene Weg soll intensiver fortgesetzt und auch stärker ins Licht der Öffentlichkeit gerückt werden. Für die kommenden zwei Spielzeiten sollen mit Hilfe der Förderung durch das Land NRW sowohl eine kontinuierliche theaterpädagogische Betreuung geschaffen werden, als auch die Stelle eines/r Dramaturgen/in. Neben der Vermittlung des Projektes - auch über die Stadtgrenzen Duisburgs hinaus -, ist die Erweiterung des Repertoires für eine junges Ensemble - auch in Hinblick auf neue und außereuropäische Dramatik - beabsichtigt. Dabei wird bewusst eine inhaltliche Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen gesucht. In den kommenden zwei Spielzeiten soll dabei das Thema „Empathie“ im Mittelpunkt stehen und die Frage der eigenen Haltung in einer sich rasant verändernden Welt.

Pressekontakt: Sabine Smolnik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Theater Duisburg,
s.smolnik@stadt-duisburg.de, Tel.: 0203 / 283 62-113

5. Musiktheater im Revier (MiR)

Puppentheater

Sie gilt als Königsdisziplin und ist zugleich eine der ältesten Formen des Theaters: die Puppenspielkunst. Das Etablieren einer festen Puppentheatersparte am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen ab der Spielzeit 2019/20 ist ein Novum an einem Opernhaus. „Puppentheater“ ist dabei nur ein Oberbegriff für einen ganzen Kosmos an Ausdrucksformen und schließt sowohl Figuren-, als auch Objekttheater ein. Die Spannbreite reicht vom klassischen Marionetten-, Klappmaul-, Stockpuppen- und Schattentheater bis hin zu heutigen hybriden Theaterformen, in denen sich auf spannende Weise Figur, Raum, digitale Medien und Darsteller immer wieder neu verbinden. Sprachbarrieren gibt es bei dieser Kunstform kaum. Puppen- und Figurenspiel wirkt unmittelbar, ist für jeden verständlich und zudem in der Lage, inklusiv zu arbeiten. Das Puppentheater steht für Diversität und schlägt Brücken zu anderen Kulturen. Umgekehrt kann es Wegbereiter für ein neues Opernpublikum sein. Ab der Spielzeit 2019/20 werden vier Studierende der Ernst Busch-Hochschule – eine der renommiertesten Ausbildungsstätten für Puppenspielkunst – am MiR im Rahmen eines Puppentheater-Studios in Erscheinung treten. Verstärkt wird dieses Team durch eine professionelle Puppenspielerin bzw. einen professionellen Puppenspieler. Bereits in der Eröffnungspremiere wird das Puppenspiel erstmals zur Aufführung gebracht: Für das Monster in der Oper „Frankenstein“ hat der Komponist Jan Dvořák ausdrücklich eine von drei Spielerinnen und Spielern geführte Puppe vorgesehen.

Pressekontakt: Philipp Jüttner, Leiter Marketing und Kommunikation Musiktheater im Revier, Philipp.Juettner@musiktheater-im-revier.de, Tel.: 0209 / 4097-243

6. Schauspiel Köln

Richard Siegal / Ballet of Difference

Ab der Spielzeit 2019/2020 wird der renommierte Tänzer und Choreograf Richard Siegal Artist in Residence am Schauspiel Köln und gemeinsam mit Tanz Köln eine Tanzsparte mit eigener Kompanie gründen. Dadurch erweitert sich das Profil des Hauses, das bisher mit seinen internationalen Tanzgastspielen die Kulturstadt Köln bereichert hat, nach zehn Jahren um eine eigene Tanzkompanie. Die daraus resultierende Stärkung des Standortes Köln soll dazu führen, ein neues Zentrum für zeitgenössischen Tanz zu etablieren. Auf Initiative von Stefan Bachmann, Intendant des Schauspiel Köln, und Hanna Koller, Kuratorin Tanz Köln, entstand bereits in den vergangenen drei Jahren eine kreative und konstruktive Zusammenarbeit mit Richard Siegal / Ballet of Difference und damit auch die Kollaboration zwischen den Städten München und Köln. Um diese Synergien nachhaltig zu nutzen, ist es wichtig, dieses als interdisziplinär gestartete Modellprojekt institutionell zu verfestigen und damit neu zu definieren, was eine Tanzkompanie im 21. Jahrhundert sein kann. Neben der Etablierung neuer Ausdrucksformen, die mit hybriden ästhetischen Formen eine Kunstsprache der Zukunft schaffen, indem sie die substanzielle und wechselseitige Durchdringung unterschiedlicher Kunstformen befördern, soll ein Repertoire für die neue Tanzkompanie aufgebaut werden. Richard Siegal versucht in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlichster Disziplinen, dem zeitgenössischen Tanz ein neues Gesicht zu geben. Bereits 2016 gründete er mit Ballet of Difference seine eigene Kompanie, deren Tänzerinnen und Tänzer sowohl aus der internationalen freien Szene als auch etablierten Kompanien stammen. Die daraus resultierende künstlerische Vielschichtigkeit gepaart mit seiner interdisziplinären Vernetzung wurde zum Markenzeichen des international und national gefeierten Ausnahmetalents. Das Vorhaben wird im Rahmen von „Neue Wege“ durch das NRW Kultursekretariat und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW und zusätzlich durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und die Kunststiftung NRW gefördert und ist eine Koproduktion mit dem Muffatwerk München.

Pressekontakt: Doreen Röder, Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Schauspiel Köln, doreen.roeder@schauspiel.koeln, Tel.: 0221 / 22127325

7. Theater Krefeld / Mönchengladbach

Junges Theater

An den Hochschulen steht naturgemäß die künstlerische Ausbildung im Vordergrund, eine praxisorientierte Vorbereitung auf den tatsächlichen Theaterbetrieb kann dort nur bedingt geleistet werden. Das 2012/13 ins Leben gerufene Opernstudio Niederrhein hat in den vergangenen Spielzeiten exemplarisch vorgeführt, wie junge Künstlerinnen und Künstler zielgerichtet gefördert werden und organisch in den Theateralltag hineinwachsen können. Das Opernstudio hat sich als adäquate Brücke von der Hochschule zur Theaterpraxis bewährt. Als „Das Junge Theater“ soll dieses erfolgreiche Konzept im Rahmen des Förderprojektes „Neue Wege“ ab 1. September 2019 auf weitere Sparten des Theaters Krefeld und Mönchengladbach ausgeweitet werden. Die bisherigen fünf Positionen des Opernstudio Niederrhein (vier Gesangssolisten, ein/e Repetitor/in) sollen durch zwei Tänzer/innen, ein/e Schauspieler/in und vier Orchestermusiker/innen erweitert werden und in dieser 12-köpfigen Besetzung „Das Junge Theater“ stellen. Durch spartenspezifische Weiterbildung (Meisterkurse, Workshops, Sprecherziehung, etc.), Einbindung in die Theaterpraxis und die vertrauensvolle, alltägliche Zusammenarbeit mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen sollen junge, hochtalentiertere Künstlerinnen und Künstler in ihrer Entwicklung gefördert werden und somit ein wertvoller Beitrag zu ihrem Heranreifen als mündige und selbständige Künstlerinnen und Künstler geleistet werden.

Pressekontakt: Ulrike Aistleitner, Dramaturgin für Musiktheater, Theater Krefeld und Mönchengladbach, Ulrike.Aistleitner@theater-kr-mg.de, Tel.: 02166 / 6151 152

8. Schlosstheater Moers

WALLZENTRUM 2025

Mit dem multidimensional angelegten Projekt „WALLZENTRUM 2025“ plant das Schlosstheater Moers eine umfassende theatrale Neu-Bestimmung des Wallzentrums, einem in die Jahre gekommenen Einkaufszentrum mit angegliedertem Wohn-Komplex, das mit all seinen Widersprüchen und Möglichkeiten einen besonderen Ort mitten in der Stadt markiert. Der 1975 eröffnete Gebäudekomplex im Zentrum der Moerser Innenstadt kann exemplarisch für eine architektonische Bewegung stehen, die visionäre Entwürfe in pragmatische Realität zu übersetzen versuchte. Es ist der zeittypische Ausdruck einer Idee von Stadt, die Wohnraum, Gewerbeflächen und Ladenlokale in einer Passage verbinden wollte. Es bietet ideale Voraussetzungen und ist doch von wachsendem Leerstand gezeichnet. Das Ziel von „WALLZENTRUM 2025“ ist es, von hier aus Perspektiven urbanen Zusammenlebens neu zu denken, zu entwickeln und zu erproben. Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus den Bereichen Soziologie, Architektur, Design und Kunst sowie mit sozialen und kulturellen Einrichtungen und Initiativen der Region und den Bewohnerinnen und Bewohnern und Gewerbetreibenden im Zentrum soll hier über einen Zeitraum von drei Jahren ein Laboratorium für eine zukünftige demokratische und offene Gesellschaft entstehen. „WALLZENTRUM 2025“ besteht aus einer Reihe einzelner, sehr unterschiedlicher Interventionen. Das Spektrum reicht von theatralen Projekten über Ausstellungen, partizipative Formate, die ein niederschwelliges Angebot machen, über einzelne künstlerische Interventionen, die installativ, medial oder konzeptionell sein können, bis hin zu sozialen Aktionen im Umfeld des Programms „Soziale Stadt“. Ziel ist es, mit künstlerischen Mitteln Begegnungsräume zu schaffen, die gegenüber dem System Wallzentrum offen sind. Die Suche nach neuen Möglichkeiten urbanen Zusammenlebens versteht sich als fortwährender Dialog mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und Besucherinnen und Besuchern des Wallzentrums.

Pressekontakt: Philipp Scholtysik, Dramaturgie Schlosstheater Moers,
philipp.scholtysik@schlosstheater-moers.de, Tel.: 02841 / 8834 121

9. Theater an der Ruhr

Die Theaterstadt

Die Stadt Mülheim an der Ruhr beherbergt mehrere Theaterinstitutionen, die im Laufe der letzten Jahrzehnte entstanden sind und überregionale Ausstrahlung haben: Die Mülheimer Theatertage „Stücke“ haben sich der deutschsprachigen Gegenwartsdramatik verschrieben. Mit dem Theater an der Ruhr entstand ein Ensembletheater, das sich wesentlich von den herkömmlichen Strukturen und Inhalten der Stadttheater unterscheidet und mit dem Ringlokschuppen Ruhr wurde ein Ort der freien Szene etabliert. „Die Theaterstadt“ vernetzt die drei Theaterinstitutionen in den Bereichen Kommunikation, internationale/interkulturelle Projektarbeit und durch gemeinsame, hybride Kooperationsprojekte. Alle Projektbereiche sind eng miteinander verbunden, beziehen sich aufeinander und bilden gemeinsam einen konzeptionellen Rahmen. Gleichzeitig werden die besonderen Profile der Partnerinstitutionen jeweils gestärkt. Die Kooperation will nicht nur hybride Ästhetiken und Produktionsweisen in den darstellenden Künsten erproben, sondern auch alternative Wege in der Gewinnung und Bindung neuer Zuschauergruppen einschlagen. Gemeinsam können die drei Projektpartner verschiedene Spielarten zeitgenössischen Theaters einem breiten Publikum erschließen und „unter einem Dach“ sichtbar machen: Theater für die Stadt und die Region, das die neuesten Entwicklungen der freien, performativen Künste mit dem Potential des Ensembletheaters verbindet, zudem herausragende Gegenwartsdramatik präsentiert und international vernetzt ist.

Pressekontakt: Jessica Otten, Leiterin Presse und Öffentlichkeitsarbeit Theater an der Ruhr, jessica.otten@theater-an-der-ruhr.de, Tel.: 0208 / 59 90 120

10. Theater Münster

Neue Dramatik/Zeitgenossenschaft und Dramenlabor Münster

Das Schauspiel Münster entwickelt das Interesse an Gegenwartsdramatik mit Auftrags- und Recherchestücken, Ur- und Erstaufführungen sowie auch durch gezielte Förderung von Autorinnen und Autoren zu einem überregional ausstrahlenden künstlerischen Arbeitsschwerpunkt weiter. Dazu geht das Schauspiel Münster neue Wege in der Zusammenarbeit mit Autorinnen und Autoren. Über einen Zeitraum von zunächst drei Spielzeiten entsteht ein Pool aus Hausautorinnen und -autoren, die in kontinuierlichem inhaltlichem Austausch Stücke und Projekte entwickeln. Die Bemühungen um Autorinnen und Autoren und die Herstellung einer stärkeren Bindung zwischen Textproduktion und Theater wird außerdem durch das „Dramenlabor Münster“ befördert. Mit diversen Kooperationspartnern soll ein in Nordrhein-Westfalen einzigartiges Labor und Festival für neue Dramatik etabliert werden. Das Interesse des Publikums an zeitgenössischem Theater, das sich mit den dringenden Fragen der Gegenwart auseinandersetzt, ist in Zeiten gesellschaftlicher und politischer Verunsicherung immens gestiegen. Dabei kann eine enge Zusammenarbeit von Theatern mit Autorinnen und Autoren zu einem zukunftsweisenden Modell für ein Theater werden, das sich als Teil einer aktiven Bürger- und Zivilgesellschaft definiert. Die engere inhaltliche Zusammenarbeit ermöglicht einerseits thematische Setzungen, die auf das jeweilige Theater, die Stadt und sein Publikum zugeschnitten sind, andererseits bietet es Autorinnen und Autoren eine Perspektive über eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit unserem Theater. Ab der Spielzeit 2019/20 werden wir mit insgesamt vier Uraufführungen pro Spielzeit thematisch angebunden an ein Spielzeitmotto den Gegenwartsanspruch des Schauspiels Münster weiter steigern und auch erstmals das „Dramenlabor Münster“ etablieren. Das „Dramenlabor Münster“ bietet die Gelegenheit Texte von jungen Dramatikerinnen und Dramatikern im Austausch mit anderen Theaterkünstlerinnen und -künstlern weiterzuentwickeln und unter professionellen Bedingungen zu erproben. Wie ein Text und wie Figuren funktionieren, ob sich ein Schreibansatz in der Bühnenrealität behauptet, das soll im „Dramenlabor“ erforscht werden. Fünf junge Autorinnen bzw. Autoren sind dabei für zehn Tage in Münster zu Gast. Fünf Regisseurinnen setzen sich mit den Texten dieser Autorinnen und Autoren auseinander, und es entstehen Laborinszenierungen, die an einem Wochenende in einem Festivalformat gezeigt werden. Vernetzung und inhaltliche Auseinandersetzung zwischen den unterschiedlichsten Künstlerinnen und Künstlern sollen dabei ein wichtiger Aspekt sein. Ebenso die Zusammenarbeit mit Hochschulen, an denen szenisches Schreiben vermittelt wird wie z.B. das Deutsche Literaturinstitut Leipzig, die Universität der Künste Berlin oder die Hochschule für Medien in Köln. Eine Kooperation mit dem Centre of Literature auf der Burg Hülshoff in Münster sowie mit dem Theaterlabor der Universität Münster auch als weiteren Spielort für das Festival ist in Planung.

Pressekontakt: Wolfgang Türk, Pressesprecher Theater Münster,
Tuerk@stadt-muenster.de, Tel.: 0251/ 5909-204

11. Theater Oberhausen

Theater in die Stadt. Stadt ins Theater

Das Theater Oberhausen ist mit seiner neuen Leitung zur Spielzeit 2017/18 mit dem Ziel angetreten, ein für die Stadt wesentliches Zentrum für darstellende Künste, ästhetische Bildung und gesellschaftlichen Dialog zu werden, Theater für und mit den Oberhausenerinnen und Oberhausenern zu machen. Mit der „Neue Wege“-Förderung sollen folgende Ziele erreicht werden:

Verstetigung der theater:faktorei-Angebote: Die Angebote der theater:faktorei sind für die Teilnehmenden kostenlos. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir eine Aufwandsentschädigung anbieten und die Produktionen mit einem kleinen Ausstattungset künstlerisch unterstützen. Außerdem wird das theater:faktorei-Angebot erweitert und professionalisiert.

Akademie der lauten Gedanken: Werktags sollen die Foyers ab 15 Uhr und an Samstagen bereits ab 10.30 Uhr öffnen. Eine sozial- oder theaterpädagogisch geschulte Person wird das gemeinsame Lesen, Basteln, Malen, Spielen, Tee- oder Kaffeetrinken und Musizieren betreuen. In diesen Räumen soll auch die „Akademie der lauten Gedanken“ (AT) stattfinden mit Workshops mit Künstlerinnen und Künstlern und anderen Expertinnen und Experten, Diskussionen und Vorträgen und mit einer Partizipativen Hausautorenschaft mit Schreibwerkstatt.

Verstetigung von theatralen Angeboten in der Stadt und partizipativen Angeboten im Theater: 2020 werden wir uns mit Didier Eribons „Rückkehr nach Reims“ beschäftigen und in einem „Rückkehr nach Oberhausen“-Projekt wieder mit den Bürgerinnen und Bürgern eine theatralen Umsetzung an einem besonderen Oberhausener Ort entwickeln.

Wir planen eine „Tanz-Ambulanz“: Monika Gintersdorfer und Franck Edmond, die Leitenden der Gruppe „La Fleur“, wollen mit Mitgliedern ihrer Gruppe ein leerstehendes Ladengeschäft beziehen und dort ein offenes Tanzatelier anbieten.

Mit der Förderung durch „Neue Wege“ können wir den bereits beschrittenen Weg weitergehen. Die Oberhausenerinnen und Oberhausener sollen Teil des Theaters und das Theater wirklich ein Stadttheater im Wortsinne werden. Wir wollen von projektbezogenen Partizipationsangeboten zu einer radikalen Verschränkung von Kunst und Bürgerbeteiligung gelangen.

Pressekontakt: Monika Madert, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Theater Oberhausen, madert@Theater-Oberhausen.de, Tel.: 0208 / 8578-127

12. Oper Wuppertal

Sound of the City

Das Festival „Sound of the City“ ist eine Initiative der Oper Wuppertal, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Musik der Stadt und ihrer Oper in ein neues Verhältnis zu setzen. Nach den drei überaus erfolgreichen Ausgaben „Bund der Utopisten“, „Copyright Heimat“ und „wuppertal@night“, die von externen Kuratoren geleitet wurden, soll in den kommenden drei Spielzeiten jeweils ein Team aus mehreren Kuratoren die Gestaltung des Festivals übernehmen. Da zukünftig eine/r der beiden Kurator/innen aus Wuppertal selbst kommen sollen, erhöht sich die Kenntnis der Stadt im Kernteam deutlich. Beteiligt sind lokale Musiker, Sänger und visuelle Künstler aller Gattungen u.a. aus Vereinen, der professionellen Freien Szene und dem Opernhaus. Aufführungsorte sind Clubs, Logen, das Foyer des derzeit geschlossenen Schauspielhauses, Fabriken, Nebenräume im Opernhaus u.v.a. „Sound of the City“ ist Modellprojekt; es öffnet die Pforten der institutionellen Logik und stellt der Stadt ihre eigenen Ressourcen zur Verfügung: Was steckt in der Stadt und ihren Bewohnern? Wie klingt Wuppertal? Welche neuen Formen von Musik-Theater können entstehen? Die vierte Spielzeit von „Sound of the City“ steht im Zeichen des Engels-Jahres 2020 unter dem Thema „Arbeit?“. Indem wir den Fokus von der Person und Biographie Friedrich Engels‘ auf dessen publizistische und politische Arbeit verlagern, öffnet sich die Perspektive. Die von Engels beschriebene Lebensrealität des 19. Jahrhunderts, die Lebens- und Arbeitswelt unserer eigenen Zeit sowie unsere Zukunftsvisionen können somit gleichzeitig in den Blick genommen werden.

Pressekontakt: Jelena Löckner, Referentin Marketing und Öffentlichkeitsarbeit Oper Wuppertal, jelena.loeckner@wuppertaler-buehnen.de, Tel.: 0202 / 563 7628

13. Schauspiel Wuppertal

Inklusives Schauspielstudio

Das Schauspiel Wuppertal eröffnet ein inklusives Schauspielstudio. Damit wird Menschen mit Behinderung ermöglicht, sich im Bereich Schauspiel über drei Jahre intensiv zu qualifizieren. Talentierte, deren Handicap sie daran gehindert hat, an einer Schauspielschule aufgenommen zu werden oder denen bislang der Mut fehlte, sich zu bewerben, haben im inklusiven Schauspielstudio des Schauspiel Wuppertal nun die Möglichkeit, unter professionellen Bedingungen das Schauspielhandwerk zu erlernen und Bühnenerfahrungen zu sammeln. Neben Unterrichten in allen schauspielrelevanten Bereichen (Sprecherziehung, Körpertraining, Szenenstudien, Gesang, etc.), werden die Teilnehmenden von Beginn an praxisorientiert arbeiten können und regelmäßig auf der Bühne stehen – gemeinsam mit den Schauspielerinnen und Schauspielern des Ensembles und mit Schauspielstudierenden. Ziel ist es, Menschen mit Handicap eine reelle Chance zu geben, im Anschluss an das inklusive Schauspielstudio professionell als Schauspielerinnen und Schauspieler zu arbeiten.

Pressekontakt: Julian Rasmus Grüter; Presse- & Öffentlichkeitsarbeit Schauspiel Wuppertal, julian.grueter@wuppertaler-buehnen.de, Tel.: 0202 / 563 7634